

NO RISK – NO FUTURE

Israels Startup-Ökosystem ist in den letzten zehn Jahren exponentiell gewachsen. Vier VDMA-Unternehmen haben sich im September 2022 auf die Reise gemacht, neue Netzwerke zu knüpfen und zu verstehen, warum Israel so innovativ ist.

AUTORIN: REBECCA PINI

Israels lernen schon früh Teamarbeit, den Umgang mit Unsicherheit, Risikobereitschaft und das Lernen aus Fehlern“, resümiert Prof. Dr. Stephan Szuppa ein Learning aus der Innovationstour Israel 2022. „In aktuellen Kompetenz-Landscapes in meinem Unternehmen werden diese Skills ebenfalls benötigt“, bemerkt der Innovationsmanager der Siemens Professional Education, der nebenberuflich an der SRH Berlin University of Applied Sciences zu den Themen Sustainable Technology Management & Foresight lehrt. Szuppa hat sich der Reise angeschlossen, um einen Überblick über relevante Trends der unzähligen Startups im äußerst innovativen kleinen Land im Nahen Osten zu bekommen und mit dem eigenen Trendradar abzugleichen. Der Trendscout will verstehen, wie man ein Ökosystem gestaltet, „in dem möglichst alle Partner etwas davon haben“. Davon erhofft er sich Input für aktuelle Education-Initiativen in „Digital Driven Disruptive Business Models“ oder „Sustainable Decentralized Energy“.

Selena Schwarm war interessiert daran, die Dynamiken des israelischen Ökosystems kennenzulernen. Die Team-



leiterin Global Partner Management der Basler AG aus Ahrensburg, eines internationalen Anbieters von Computer Vision, erklärt: „Israel als Startup-Hub gewinnt immer stärker an Relevanz für die Machine-Vision-Industrie.“ Sie wollte erfahren: Warum ist das eigentlich so? Wer verbirgt sich hinter den Startups? Wie sieht die Firmenlandschaft im Bereich Machine Vision für mögliche Kooperationen aus?

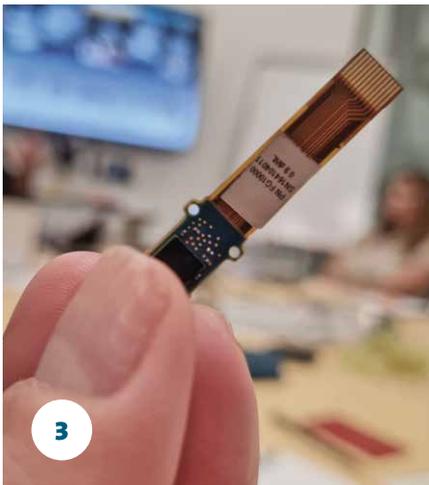
„Wir wollen interessante Unternehmen und potenzielle Partner kennenlernen“, ergänzt sie ihr Teamkollege Christian Bergen, Strategic Partner Manager bei Basler, der sich ebenfalls der Tour angeschlossen hat. Davon habe er in Israel einige getroffen.

Siemens und Basler haben mit TGW Logistics und KraussMaffei im September an der Innovationstour Israel teilgenommen, die der VDMA in Kooperation mit der Dreberis GmbH aus Dresden sowie BDO Consulting aus Tel Aviv durchgeführt hat. Drei Tage lang besuchten sie Akzeleratoren und Inkubatoren, VC-Gesellschaften, Universitäten, die Israel Innovation Authority und nicht zuletzt trafen sie zahlreiche Startups.

In der Tat beeindruckt die Dynamik des israelischen Startup-Ökosystems, das auch während der Pandemie eine ungewöhnliche Resilienz an den Tag gelegt hat. Allein im Jahr 2021 hat die sogenannte Startup-Nation 42 Einhörner hervorgebracht, sprich private Techno-



2



3

1 — Der positive Vibe von Tel Aviv sorgte für Begeisterung bei den Teilnehmenden der Innovationstour.

2 — OurCrowd ist nur eine von vielen Organisationen des israelischen Innovations-Systems – aber eine besonders spannende.

3 — Hightech zum Anfassen: Zahlreiche Startups präsentierten den Besuchern aus Deutschland und Österreich ihre Lösungen.

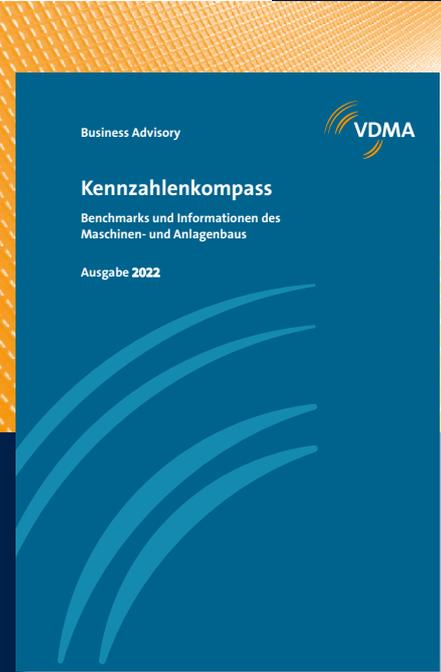
logieunternehmen mit einem Wert von über 1 Milliarde Dollar. „Beeindruckend ist auch der Anteil der Startups an der Gesamtzahl der Unternehmen“, betont Agata Reichel-Tomczak, CEO von Dreberis, „in Israel ist er mit 7 000 Startups auf 620 000 Unternehmen zehnmal höher als in Deutschland, wo es 3 348 Startups auf 3 Millionen Unternehmen gibt.“

Ausgeprägtes Innovationsumfeld

„Israel hat die höchsten VC-Investitionen pro Kopf, die meisten Wissenschaftlerinnen und Ingenieure im Verhältnis zur Erwerbsbevölkerung und die höchsten zivilen F&E-Ausgaben im Verhältnis zum BIP“, beschreibt Anat Bernstein-Reich das ausgeprägte Inno-

vationsumfeld in Israel. So investiere Israel 4,2 Prozent seines BIPs in Forschung und Entwicklung, was ganze 2 Prozentpunkte mehr ist als die EU. Als ersten der drei wichtigsten Faktoren für den israelischen Erfolg nennt die „Gate-to-Business“-Geschäftsführerin von BDO den menschlichen Faktor. „Scheitern ist für uns Israelis okay“, erklärt sie. Und: Israelis seien sehr offen für Innovationen. „Hinzu kommt, dass Finanzierung in Form von Risikokapital und auch aus Regierungsprogrammen verfügbar ist“, beschreibt Bernstein-Reich den zweiten Faktor und nennt als dritten die strukturellen Triebkräfte wie etwa Beziehungen zwischen Hochschulen und Industrie, Cluster und Inkubatoren. ▶

Empfehlung



Kennzahlenkompass 2022

Der VDMA liefert mit seinen Branchen Kennzahlen für seine Mitgliedsfirmen wichtige Informationen für die Einschätzung der eigenen Unternehmenssituation im Vergleich zur Branche. Das Kennzahlen-System des VDMA deckt dabei nicht nur die führungsrelevanten Kennzahlen-Informationen ab, sondern enthält für die Funktionsbereiche im Unternehmen Vergleichswerte zur Bewertung fast aller dort vorhandenen Strukturen und ablaufenden Prozesse.

VDMA 2022
200 Seiten, 28,50 €
Bestell-Nr. vf 44022

Nur für VDMA-Mitglieder bestellbar!

www.vdmashop.de/24457

4 — Bei TAU Ventures der Tel Aviv University stellten sich ausgesuchte Startups vor.

5 — Mit Blick auf Jerusalem: Szuppa, Dorfer, Bergen, Hermes, Pini, Schwarm, Bernstein-Reich (von links).

6 — Bei der Bewertung von Startups in Israel müsse man neu denken, findet Lisa Hermes von KraussMaffei.



4

► „Mich interessiert, wie erfolgreiche Inkubatoren und ein derart erfolgreiches Startup-Ökosystem ausschauen“, erklärt Dr. Maximilian Beinhofer, Head of Cognitive Systems Development bei der österreichischen TGW Logistics Group GmbH, seine Reisemotivation. Denn für den Anbieter von automatischen Lager-systemen richtet Beinhofer derzeit eine vom Kernunternehmen losgelöste Innovations-Inkubationseinheit ein und sucht dafür Input. Sehr beeindruckt hat ihn die Datenbank von OurCrowd in Jerusalem. Der Risikokapitalgeber prüft und wählt Firmen aus, investiert sein Kapital und bietet Institutionen und Einzelpersonen über eine globale Plattform einen beispiellosen Zugang zu Co-Investitionen und zu einem breiten Netzwerk. „Wir können diese Datenbank sehr gut nutzen, um eine Vorfilterung von Startups vorzunehmen“, freut sich Beinhofer.

Neu denken

Die Startups, die sie auf der Reise getroffen haben, seien relativ klein, maximal 10 Leute, auch wenn sie schon länger existierten. Das ist Lisa Hermes von der KraussMaffei Technologies GmbH aus München aufgefallen. „Und trotzdem bieten sie solide Lösungen an“, stellt die Head of Digital Ventures & Corporate Development fest. „Ich glaube, die israelischen Startups kommen häufig von der Tech-



5

nologie und müssen noch herausfinden, wer ihre Zielgruppe ist und welchen konkreten Kundennutzen ihre Lösung bringt“, ergänzt sie. Bei der Bewertung der Startups in Israel müsse man daher neu denken. „Unternehmen, die 10 Jahre alt sind und nur 6 Mitarbeitende haben, betrachten wir häufig nicht mehr“, erläutert Hermes. Da viele Startups in Israel im Deeptech unterwegs seien, in dem bereits eine Menge Grundlagenforschung steckt, müsse die zeitliche Entwicklung anders betrachtet werden als bei reinen Software-Startups.

Lisa Hermes möchte mit i4Valley im Gespräch bleiben, einem Inkubator, der

sich ausschließlich der Revolutionierung von Industrie-4.0-Unternehmen verschrieben und deshalb einen starken Industriebezug hat. „Die von i4Valley aufgeführten Trends wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder Software-as-a-Service bewegen uns“, sagt Hermes. Sie sei gespannt, welche interessanten Startups sich zu diesen Themen auf tun werden.

Auch Selena Schwarm bemerkte Unterschiede zu deutschen Startups: „Die langjährige Industrieerfahrung sowie das Alter der Gründer hat mich am meisten überrascht“, sagt die Teamleiterin von Basler. Spannend fand sie insbesondere die Berufserfahrungen, die die Gründer in



der jeweiligen Industrie schon hatten, bevor sie ein Problem erkannten und darauf zugeschnitten ein Unternehmen gründeten. „Die Israelis haben eine höhere Risikobereitschaft und einen anderen Umgang mit Fehlern, sodass eine effiziente Lösung von Kundenproblemen ermöglicht wird“, stellt auch sie fest. Sie möchte darüber nachdenken, „wie man gemeinsam mit Startups neue Technologien erfolgreich am Markt etabliert“.

Ihr Kollege Christian Bergen begeistert sich für „dieses Ambitionierte – wie Israelis hinter ihren Lösungen stehen“. Gleichzeitig sei ihm aufgefallen, dass „die Menschen hier auf Augenhöhe mitein-

ander sprechen“. Und, dass „Frauen in einer stärkeren Position sind, was wohl damit zu tun hat, dass sie auch im verpflichtenden Militärdienst den Männern gleichgestellt sind“. Dass Israelis am Anfang ihres Erwachsenenlebens einige Jahre im Militär verbringen und dort viel mit Technologie in Berührung kommen, sei ein Aspekt, den gefühlt alle erwähnen, bemerkt Maximilian Beinhofer. „Nicht alles, aber vielleicht einiges lässt sich übertragen, etwa die Einschätzung, Scheitern sei eine Chance, hinzuzulernen.“

Forschung gönnt sich Freiheiten

Hinzulernen ist auch das Ziel des Weizman-Instituts in Rehovot, einer der weltweit führenden multidisziplinären Einrichtungen für Grundlagenforschung in den Natur- und exakten Wissenschaften. „Hier haben wir gelernt, dass sich in Israel die Forschung bewusst die Freiheit nimmt, über die Startups und deren Geschäftsorientierung hinaus in die ferne Zukunft zu schauen“, sagt Innovationsmanager Szuppa. Das sei vermutlich auch ein Grund, warum Israel gerade in

Zukunftstechnologien so erfolgreich ist. Szuppa: „Weil sie sich diesen Freiraum gönnen!“ Diese Erkenntnis stärke ihn bei der Platzierung von Zukunftsthemen in der Ausbildung. „Neben aktuellen Trends müssen wir uns auch angucken, was in 5 bis 10 Jahren sein wird, um vorbereitet zu sein“, ist er überzeugt. Die für die Zukunft so wichtigen Skills wie Teamarbeit, Risikobereitschaft oder Umgang mit Fehlern könnten zwar nicht so einfach auf die eigenen Leute übertragen werden. „Schließlich ist das Umfeld in Israel nicht mit dem in Deutschland zu vergleichen“, erläutert Szuppa. Dennoch habe ihn die Innovationstour Israel dazu inspiriert, sich darüber Gedanken zu machen, „was wir vom israelischen Startup-Ökosystem lernen können“. ▴



Dr. Laura Dorfer

Telefon +49 69 6603-1782
laura.dorfer@vdma.org



Innovationstour Israel 2023

go.vdma.org/s63g9

„DAS SCHEITERN IST DER SCHLÜSSEL ...

... zum Erfolg. Jeder Fehler lehrt uns etwas.“ Diese Erkenntnis von Ueshiba Morihei, Begründer der japanischen Kampfkunst Aikidō, ist die Essenz von Agilität. Sie beflügelt weltweit Innovation und wird in der israelischen Startup-Szene besonders ausgeprägt gelebt. Fehlerkultur bedarf aber auch einer Lernkultur. Denn ohne die Fähigkeit und Bereitschaft, aus Fehlern zu lernen, generieren sie statt Dynamik nur Chaos. Auch in der Politik ist Lernkultur gefragt, um große Herausforderungen in einem unsicheren Umfeld zu meistern. Ein Schlüssel zur Erkenntnis liegt in Fehlern der Vergangenheit. Sie lehren uns, dass exzessive Staatsschulden Handlungsspielräume beschränken, die gesamte Ökonomie aus dem Takt bringen und so



Dr. Ralph Wiechers
ralph.wiechers@vdma.org

den Wohlstand aller gefährden können. Daher empfiehlt sich gerade jetzt, Zielsetzung und Erfolg staatlicher Ausgaben kritisch in den Blick zu nehmen und durch mutiges Kürzen Raum für neue Erfolge zu schaffen. ▴

STARTUP-ÖKOLOGIE

Innovationstour Israel 2023

Im kommenden Jahr 2023 soll die nächste Innovationstour Israel stattfinden. Melden Sie sich gerne bei Interesse an. ▴



Informationen
go.vdma.org/s63g9